

*Adam, Adolf: Das Kirchenjahr mitfeiern. Seine Geschichte und seine Bedeutung nach der Liturgieerneuerung. Herder, Freiburg 1979. 8°, 272 S. – Kart. DM 29,80.*

Immer noch ist unentbehrlich die Heortologie, das klassische Werk des Bonner Theologen K.A.H. Kellner, – unentbehrlich Josef Paschers Liturgisches Jahr. Dennoch reichten beide nicht aus, um der Information über die Änderungen und Erneuerungen im Festkalender der Kirche seit dem II. Vatikanum zu dienen. Darum hat sich der Mainzer Ordinarius em. für Praktische Theologie Adolf Adam ein hohes Verdienst erworben, uns eine umfassende Einführung in das Kirchenjahr nach der Liturgieform zu bieten. In seinen Werken über die Firmung, über Messe und Sakramente hatte er schon früher reichen Nutzen gestiftet. – Adam geht, und das ist eine tragfähige Idee, vom jüdischen Festkalender aus. Er spricht dann vom Pascha-Mysterium Christi als Herz des Jahres und vom Sonntag als der Urfeier. Dann behandelt er das österliche Triduum, die Pentecoste und Quadragesima, danach die Weihnachtszeit, darauf die allgemeine Kirchenjahrzeit (hier Dreifaltigkeit, Fronleichnam u. a.), schließlich in guter Ausführlichkeit die Feste des Santorale und die Entfaltung der feste im Stundengebet. Hochinteressant ist der Exkurs über einen »immerwährenden Kalender« und die modernsten Oster- und Kalenderreformbewegungen. Willkommen sind die eingefügten Textinterpretationen.

Adams Werk versteht sich als theologisches, heortologisches Lehrbuch, als Anregung für Predigt, Unterricht und Gemeindearbeit. Er informiert gründlich und genau. Schade, daß die Fußnoten an das Ende des Bandes verbannt wurden! Von der präzisionsstarken Methode und dem Lehrinhalt wird nichts abgetan, wenn manche Bemerkung (Beispiel: »Husarenritt« der Reform Gregors XIII.) oder ein einzelnes Kapitel (Beispiel: Die Quatembertage) weniger gelungen zu sein scheint. Die Reformen werden vielleicht öfter zu wenig kritisch dargestellt. Auch scheint die Zusammenschau Kirchengeschichte-Heortologie nicht genug zum Zuge zu kommen. Das alles wiegt nichts gegenüber der nahrhaften Reichhaltigkeit und Eindringlichkeit dieses groß angelegten Lehrstücks. Dank dem Verfasser!

*Theodor Schnitzler, Köln*